

der Orthocondensation unterworfen und dann verseift. So erhielten wir das μ -Phenyl-*o*-oxybenzoxazol, das aus Benzol in Wärzchen vom Schmp. 138–139° krystallisirte.

0.1953 g Sbst.: 0.529 g CO₂, 0.082 g H₂O. — 0.1028 g Sbst.: 6.4 ccm N (22°, 740 mm).

C₁₃H₉O₂N. Ber. C 73.93, H 4.80, N 6.63.

Gef. » 73.87, » 4.71, » 6.88.

Die Untersuchung wird fortgesetzt.

472. P. Jannasch und W. Gottschalk: Ueber quantitative Fällungen und Trennungen mit Ozon.

[Vorläufige Mittheilung.]

(Eingegangen am 8. August 1904.)

Trotz des Vorhandenseins zahlreicher qualitativer Reactionen mit Ozon liegen doch noch keinerlei exact durchgeführte und ausgedehnte Versuchsreihen vor, den activen Sauerstoff auch für quantitative Fällungen bezw. Trennungen zu verwerthen. Da die von uns in dieser Richtung unternommenen Versuche sogleich zu positiven Resultaten führten, machen wir schon jetzt in einer vorläufigen kurzen Mittheilung hierauf aufmerksam, um eine geraume Zeit lang über den zunächst rein wissenschaftlich wichtigen Gegenstand ungestört arbeiten zu dürfen. Zur Begründung des soeben Ausgesprochenen möge die folgende quantitative Manganbestimmung im Ammonium-Mangan-Sulfat dienen, welche von uns durch Einleiten von ozonisirtem Sauerstoff in die mit Essigsäure angesäuerte Lösung des Doppelsalzes ausgeführt wurde:

0.3470 g Mn(NH₄)₂(SO₄)₂ · 6 H₂O: 0.0669 g Mn₂O₄ = 19.28 pCt., während der Theorie 0.0677 g Mn₂O₄ = 19.50 pCt. entsprechen.

Das auf ein kleines Volumen eingedampfte Filtrat von dem ausgeschiedenen Manganhyperoxydhydrat lieferte weder mit Soda- oder Ammoniumsulfid-Lösung, noch beim Erwärmen mit Bleisuperoxyd und Salpetersäure irgend welche Manganreaction. Desgleichen versagte das quantitative Hauptausfällungsmittel Wasserstoffsuperoxyd-Ammoniak, welches die kleinsten Mengen von Mangan genau zu bestimmen gestattet.

Alles Weitere behalten wir uns vor.

Heidelberg. Universitätslaboratorium, August 1904.